

Sozialismus nichts außerhalb des Humanismus Stehendes, deren Einführung in den pädagogischen Prozeß - wie man manchmal noch hört - eines musischen Gegengewichts bedürfe, im Gegenteil: Sie sind die wichtigste Grundlage für die allseitige Bildung des Menschen. Dafür hat unser Leben in Gestalt unserer besten Arbeiter und Genossenschaftsbauern tausendfältige Beweise, und davon sprechen auch unsere vierjährigen Erfahrungen mit dem polytechnischen Unterricht. Deshalb ist die engere Verbindung unserer polytechnischen Oberschule mit den sozialistischen Betrieben, mit der produktiven Arbeit, die Einführung der beruflichen Grundausbildung in den oberen Klassen, die gewissermaßen die Krönung der polytechnischen Bildung ist, ein konsequenter Schritt in Richtung auf die weitere Verwirklichung des humanistischen Ideals der allseitigen Entwicklung des Menschen.

So allgemein wird das unter den Pädagogen anerkannt. Schwieriger war es für uns eine ganze Zeit - und diese Diskussionen sind noch nicht beendet — zu erkennen, daß Produktion etwas ganz Konkretes ist und daß Vorbereitung des Nachwuchses für die Volkswirtschaft vor allem heißt: Vorbereitung des Nachwuchses für die führenden Zweige unserer Volkswirtschaft und die führenden Betriebe. Vom wissenschaftlich-technischen Fortschritt in diesen Zweigen hängt entscheidend die ökonomische Stärkung unserer Republik ab. Dort wird der Höchststand zuerst erreicht, und dort müssen wir auch zuerst einen qualifizierteren Nachwuchs heranbilden. Eine solche Konzentration bei der Weiterentwicklung des Bildungswesens auf die Zentren der führenden Wirtschaftszweige gibt uns überdies die Möglichkeit, das höhere Niveau der Ausbildung, das wir morgen in allen Schulen erreichen müssen, heute bereits *dort* zu bestimmen, *wo die wissenschaftlich-technischen Voraussetzungen bestehen, in den wichtigsten Betrieben der führenden Wirtschaftszweige, die damit auch zu Neuererzentren der sozialistischen Pädagogik werden.*

Diese Notwendigkeit, in der Pädagogik schöpferisch und konsequent weiterzudenken und unsere Schule enger mit dem Leben, mit der Produktion zu verbinden, müssen wir unter unseren Bedingungen besonders sorgfältig mit der Abgrenzung von bürgerlichen pädagogischen Auffassungen verbinden, damit wir die letzten Reste des Revisionismus überwinden. Die „Lebensnähe der Schule“ hat auch die sogenannte imperialistische Reformpädagogik auf ihre Fahnen geschrieben. Dort aber wird unter der Flagge der Lebensnähe der Schule einer Senkung des Bildungsniveaus für die breiten Massen das Wort geredet. Das Leben, so heißt es, sei der